

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796

23.3.1796 (Nr. 36)

Carlzruher

Mittwochs

17



Zeitung

den 23. März

9 6.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio,

Neus, vom 26 Febr. In Trier sind 121 Kanonen mit den dazu gehörigen Pulverwägen aus Metz angekommen. Vor dem Woffenstillstand dachten die Franken nicht an eine Befestigung dieser Stadt, aber seit dem General Marceau sein Hauptquartier da nahm, betrachtet er diesen Posten als den Mittelpunkt seiner Stellung und der Vertheidigungslinie. 2000 Menschen arbeiten täglich an den Verschanzungen. Auch das Pulvermagazin, das in Puls ist, wird eingeschifft und nach Trier geführt werden.

Aus dem Haag, vom 11 März. Einem Gerücht zufolge, soll die holländische Flotte, unter dem Viceadmiral Braak, 17 bis 19 Segel stark, in der Nordsee durch eine starke britische Flotte angegriffen worden und die meisten Schiffe in feindliche Hände gerathen seyn.

Wien, vom 12 März. Da die französische Generale Willens seyn sollen, alle ihre Kräfte gegen Mainz aufzubieten, so wird sich der größte Theil unrer Macht in daziger Gegend zusammen ziehen und der Erzherzog Carl sein Hauptquartier dardelbst nehmen. Die Abreise desselben ist auf den 19. verschoben worden.

Wien, vom 14 März. Der mit Sr. Königl. Hohem dem Erzherzog Carl zur Armee abzugehen bestimmte Generalmajor, Marquis de Chatelet, ist aus Warschau hier eingetroffen. Feldmarschall Graf Clairfait ist mit 12000 fl. in Ruhestand gesetzt und Graf Lehrbach erhält die Stelle des Staatkanzlers, welche einst Fürst Czamiz begleitet hat. Baron von Thugut ist zum Nachfolger des Grafen Colloredo als Cabinetminister ernannt und Graf Colloredo erhält die Oberkammererstelle, die bisher der Fürst von Rosenberg bekleidet.

Brüssel, vom 14 März. General Jourdan bereiset in diesem Augenblick alle Positionen seiner Armee, Er

will genau seine Stärke kennen, um seine Operationen darnach einzurichten. Die Truppen sind in Bewegung und die meisten ziehen an die Ufer der Mosel, wohn man ohne Aufhören Artillerie und Munition abschickt. Die Hauptmagazine sind zu Koblenz und Luxemburg. In Trier hat man nicht mehr gelassen, als zur täglichen Führung der Truppen erforderlich ist. Man meint, daß die Armee des Generals Jourdan auf folgende Art bey Eröffnung des Feldzugs vertheilt werden wird. 80 taus. M. sollen im Handsrücken angreifend zu Werke gehen, während ein Korps von 15 taus. M. das auf der Karthaus und in der Gegend von Koblenz verschanzt ist, die Oestreicher verhindert, auf dieser Seite über den Rhein zu setzen. Längst des linken Rheinufers hin bis nach Crevelt zieht man einen wenig zahlreichen Truppenkorden, bloß um die vorzüglichsten Posten zu vertheidigen. General Lesève wird mit einer Armee von 30 taus. M. auf dem rechten Rheinufer eine Diversion machen, die der Hauptarmee nicht anders als sehr vortheilhaft seyn kann. In diesem Verzeichniß ist die Garnison von Loremburg nicht mit inbegriffen, die wenigstens aus 12 tausend Mann besteht.

Thal Ehrenbreitstein, vom 16. März. Die Franzosen ziehen sich nunmehr an dem linken Rheinufer zusammen. Sie haben auch einige Kanonen in ihre Batterien eingeführt, aber noch scheinen ihre Anstalten laß zu seyn. Die Fiel zwischen dem weißen Thurm und Neuwied werden sie wohl schwerlich mehr besetzen. Dann die Kaiserlichen haben gleich gegenüber solche Verschanzungen aufgebaut, daß sich wohl Niemand darauf halten kann. Neuwieds Gegend an einem Festung und der Kessel (der schönste an Rheinufern) ist an dem ganzen Strom durchgewöhrt.

Französische Officiere in Koblenz zweifeln gar nicht am Frieden. — Sie behaupten, Nachrichten von Paris erhalten zu haben, daß der Friede in Zeit von vier Wochen bekannt seyn werde; wenigstens werden die Unterhandlungen darüber einen bestimmten concentrirten Ploß erhalten.

Koblenz, vom 16 März. Das Schanzen und Arbeiten vor der Moselbrücke dauert noch immer fort. Auf dem Petersberg legt man Blockhäuser an und der ganze Hügel wird beynahe völlig in eine Citadelle verwandelt. Auch trifft man aufs neue Anstalten zu einer Schiffsbrücke bey Weis. — Jourdan wird hier erwartet, und da Achen, Düren, Köln, Bonn, bey seiner Ankunft Feuertlichkeiten anstellen, so muß Koblenz wohl das nämliche thun. Jedoch muß man Jourdan nachrühmen, daß er unter allen Generalen gewiß einer der ungethümlichsten ist. Foubert bleibt als Commissaire zwischen der Maas und dem Rhein. Unsere Geiseln von Luxemburg sind zurück, sie trafen in voriger Woche ein, auch jene die zu Lille sind, werden erwartet. Unsere Deputirten werden Paris bald verlassen. — Alles verspricht sich hier einen nahen Frieden. Die Französische Officiere behaupten, in den Hauptpunkten sey man schon einig, die Präliminarien seyen bereits geschlossen, nur in Betreff einiger Reichsfürsten sey die Sache noch nicht entschieden, zu welchem Ende ein Congress zu Achen würde gehalten werden, vorher aber werde sich die Französische Armee hinter die Maas zurückziehen.

Schreiben aus Brüssel, vom 17 März. Die in den neu vereinigten Departements befindlichen Truppen haben Befehl, sich marschfertig zu halten, um auf die erste Aufforderung zu den Armeen zu stoßen. Der Cavallerie steht eben die Veränderung bevor, die kürzlich bey der Infanterie vorgenommen wurde; die Regimenter sollen von 12 Compagnien auf 8 reducirt werden. — Nach und nach gehen starke Transporte von Lebensmitteln, Munition und andern Kriegsbedürfnissen hierdurch zur Armee.

Speyer, vom 18 Merz. Die Franzosen sind wirklich beschäftigt, aus ihrer Festung Landau, Kanonen, Flinten, Pulver und sonstige nöthige Umstände zu den militairischen Operationen herauszuführen.

Mannheim, vom 18 Merz. Einige und 30 leere Wagen von Prinz Conde's Armee mit Kanoniers Bedeckung, trafen vorgestern hier ein, um den Rest der von der französischen Besatzung hinterlassenen Gewehre sowohl, wie auch Pulver, Kugeln und andere Geräthschaften abzuholen, weil durch die Ueberläufer, die sehr häufig kommen, diese Armee stark zunimmt. Das pfälzische Ingenieurcorps soll hieher kommen, um an dem Festungsbaue mit angestellt zu werden.

Mainstrom, vom 18 Merz. Man vernimmt so eben, daß alle Kaiserl. Regimenter ohne Ausnahme der Vorposten-Truppen Befehl erhalten hätten, ihre Depots kommen zu lassen. Man vermuthet daraus auf einen bestimmten Waffenstillstand und daß man in dieser Zwischenzeit am allgemeinen Frieden arbeiten würde. — Erzherzog Karl wird zukünftige Woche in hiesiger Gegend erwartet.

Mainstrom, vom 19 Merz. Die Feldgeräthschaften des Feldmarschalls Grafen von Clairfaut, sind wirklich von der Armee nach Wien zurückgegangen. Ein Umstand, der vermuthen läßt, daß er nicht wieder komme. — Aus Böhmen und dem Oesterreichischen werden 18.000 Stück Remontepferde nächstens zur Rheinarmee abgehen, auch sind beynahe alle Krieger, die noch in den innern Staaten Oesterreichs verweilen, aufgeboden worden, schnellen Schritts an den Rhein zu marschiren.

Speyer, vom 19 Merz. Bey Prinz Conde's Armee wurde dieser Morgen ein Strasburger, Namens Masä, erschossen, welcher sich vor 15 Tagen anwerben lies und nichts weniger als royalistische Gesinnungen im Herzen trug, sondern überzeugt ward, daß er die Rolle eines Spions und republikanischen Verberbers spielte. Zwey andre solcher Purische aus dem Elsas gaben sich bey den Kaiserl. ebenfalls an, aus Ertz eines gutgeantanten Willens, den Generaln wichtige Dienste zu leisten; allein man fand sie in ihren Geschäften eben so falsch und als wirkliche Spions der Republik, der eine, welcher zu seiner Beschäftigung wieder zurückgekommen, ist vorgestern arretirt und in Sicherheit gebracht worden.

Suttgart, vom 20 März. Der hiesige schwäbische Meclur sagt: Die gestrige Friedensnachricht hat bis jetzt von keiner Seite her eine Bestätigung, oder eine weitre Aufklärung jenes Vorfalls erhalten. Alles, was man aus Basel weiß, besteht darinn, daß, nach Pariser Berichten, der Friede höchst wahrscheinlich sehr bald zu Stand gebracht seyn werde.

Frankreich.

Savre, vom 3 Merz. Aus B. Indien erhalten wir so eben die wichtige Neuigkeit: „daß die Franzosen, auch nach den ersten unglücklichen Landungsversuchen, auf der Insel Martinique, adermals im December, unter Anführung des bekannten Victor Hugues, mit zahlreicher Mannschaft, eine Landung versuchten, welche auch so glücklich ausgefallen ist, daß sie, nach einigem Widerstand der Britten, die Stadt Saint Pierre eingenommen und bey Abgang dieser Nachricht, den größten Theil dieser Insel besetzt hatten. Eine andre Nachricht aus Bourdeaux, bringt uns die Bestätigung hievon, mit dem Zusatz, daß die Britten

sich nur noch im Fort Royal und Fort Louis zu erhalten suchten, auch daß die Franzosen, nun aufs neue auf Grenada und alsdann auf Jamaica, (die Hauptinsel der Britten in Westindien) losgehen wollen. (Englische Berichte fehlen aber hievon noch.) Die Franzosen gewinnen hiedurch, unter andern Vortheilen, eine Armee von wenigstens 12,000 Negern. — Von der durch Stürme zerstreuten, nach Westindien bestimmt gewissen brittischen Flotte, (unter dem Kommando des Admirals Christian,) sind bis Ende Februars, an 20 Schiffe von den französischen Kapern aufgefunden worden. — Auch in den afrikanischen Gewässern, jenseits des Vorgebürges der guten Hoffnung, haben die Franzosen einige ostindische reich beladene Handlungsschiffe, neuerlich gekapert.

Angers, vom 8 Merz. Der Krieg geht in dieser Gegend sehr gut. Die Chouans ziehen aller Orten den Kürzern. Man sagt aber, sie regen sich wieder stark in der Bretagne. Unter den getödteten Chouans und Brigands nennt man den ältesten Bruder des Charette, Baumel, den Ritter Lajaye, den Abbe Roman und noch einige andere zwanzig Unbekannte. Man versichert, daß Antichamp an Stofflets Stelle die Vendische Armee nun kommandirt.

Paris, vom 12 — 14 Merz. General Vichegrü ist seit vorgestern hier, um sich mit dem Direktorium über die Eröffnung des neuen Feldzugs zu besprechen. Man wird in seiner Person die tapfere Rhein- und Moselarmee eden so ehren, wie man in jener des Generals Jourdan die Sambre- und Maasarmee geehrt hat. — D' Abbe, einer von den Chefs der Bendeer, ist mit 40 seiner Leute arestirt worden. Sie wurden durch die Einwohner des Lands selbst ausgeliefert. — Ein Ueberläufer der Chouans kam nach Bannes, um 4 Artilleriestücke, die sich in einer Entfernung von dritt- halb Stunden von der Stadt befänden, zu verrathen. Er stellte sich als Geißel dar, um die Wahrheit seiner Aussage zu verbürgen. Man schickte 250 Mann ab, fand die Kanonen und belohnte den Ueberläufer. — Die Chefs der Chouans in der Gegend von Lande wollten, um Stofflets Tod zu rächen, 20 republikanische Kriegsgefangene hinrichten lassen, sie gaben dem Sergeanten Fleur d'Ehine den Auftrag, sie nach Rouance zu führen. Dieser Mann faßte aber den Entschluß, sie frey zu machen. Er brachte sie nach Angers. Man belohnte den Sergeanten Fleur d'Erhine, er wird nach seinem Verlangen, bey der Nord-Armee dienen. — Von dem Bureau des Etat Major zu Rennes läuft die Nachricht ein, daß zu Medereac in einem sehr lebhaften Treffen, welches zum Vortheil der Unsigen ausfiel, endlich auch Puissaye getödtet worden sey. — Es scheint, daß General Vi-

chegrü weder abgesetzt, noch zurückberufen, noch aufser Thätigkeit gesetzt ist, wie das Gerücht wollte. Er ist izt zu Arbois, in seiner Vaterstadt, wo er zwey Detachments auf Urlaub bleiben und dann wieder über Paris, wo er wegen des künftigen Feldzugs die neuen Instruktionen mitnehmen soll, zur Armee zurückkehren wird. Beurnonville soll diesen nicht ersetzen, sondern ein besonders Korps bey Sorcum kommandiren.

Preußen.

Schreiben aus Berlin, vom 12 Merz. Dem Bernehmen nach dürfte bey Anfang des Frühjahrs ein kleines Korps preussischer Truppen sich an der westphälischen Gränze sammeln, welches wahrscheinlich von dem regierenden Fürsten von Hohenlohe kommandirt werden wird.

Großbritannien.

London, vom 23 Febr. Der Capitain eines brittischen Transportschiffs, welches von der französischen Fregatte Tribune weggenommen wurde, ist am Bord eines dänischen Schiffs von Brest zu Portsmouth angekommen. Er verließ Brest den 15ten d. wo damals 10 Linienchiffe 10 Fregatten und 4 große Corvetten in dasigem Haven lagen, aber so gut auch sie mit allem Nothwendigen versehen sind, doch aus Mangel an Matrosen nicht auslaufen können. Man erwartet daselbst tagtäglich die Escadre, die so lange von den brittischen Schiffen in dem Haven zu Orient blockirt gehalten wurde. Die Royalisten und Chouans sollen sehr zahlreich und die Kommunikation mit Paris fast ganz abgeschnitten seyn. Zu Brest seyen die Lebensmittel sehr wolfeil und im Ueberfluß. — Eine Escadre von 11 Fregatten wird nächstens auslaufen, um die neulich aus dem Haven zu Rochefort zu einem Streifzug ausgelaufne französische Escadre aufzufangen. — Auch Admiral Harbey zu Portsmouth, hat Befehl bekommen, sogleich mit 7 Linienchiffen, worunter 5 Dreydecker sind, unter Segel zu gehen. — Von Jamaica meldet man unterm 6ten Januar, daß die Matrosen Friedensvorschläge gethan und versprochen hätten, wieder nach Montego Bay, oder wohin man sonst wollte, zurückzukehren, daß sie aber dieses Versprechen nicht gehalten und die Feindseligkeiten wieder angefangen hätten. Man hat Hunde gegen sie ausgesandt, um sie aus ihren Löchern zu treiben. — Zwischen der spanischen Regierung in Amerika und dem Staat von Georgien ist ein Zwist entstanden, der wichtige Folgen nach sich ziehen kann. Jene Regierung beklagt sich, daß der Staat von Georgien spanische Rebellen aufgenommen und sie sogar unterstützt habe. — Auf St. Domingue sollen 4 tausend spanische Reiter, die Blasson kommandirte, zum Korps der französischen Royalisten gestoßen seyn, welche in britti-

Schem. Sold fichen und vom General Montalembert angeführt werden.

Portsmouth, vom 3 März. Man weiß noch nichts zuverlässiges über die Bestimmung der holländischen Flotte, welche verflohen Dienstag aus dem Texel ausgelaufen ist. Man glaubt allgemein, das sie die britischen Inseln umgehen und nach dem Vorgebürg der guten Hoffnung segeln werde. Vier Linienschiffe von der Abtheilung des Admirals Pringle begegneten ihr neulich, die Holländer stellten sich in Schlachordnung aber die Unfrigen zogen sich nach Plymouth zurück. Gestern schickten wir 13 Schiffe aus, um sie zu verfolgen.

Italien.

Livorno vom 29 Febr. Die Fränkischen Häfen in der Provence haben eine ungeheure Menge Getraid aus der Levante und aus der Barbary erhalten, daher ist der Preis des Kornes hier sehr gefallen. Täglich kommen hier Schiffe aus Marseille mit verschiedenen Waaren-Ladungen an. Dieses beweist, das Handel und Manufakturaren in Frankreich noch nicht erloschen sind. — Die Oesterreichisch-Italienische Armee erhält täglich Verstärkungen, es scheint, das Wiener Kabinet werde alle Kräfte an, um die Fortschritte der Franken in Italien zu hemmen, so viel ist aber gewiß, das die Macht, welche diese letztern an dem Fluß von Genua und an den Gränzen von Piemont und der Lombardie zusammenschicken, ganz Italien in einen Schrecken setzt, der sich bis Rom und Neapel verbreitet hat.

Turin, vom 29 Febr. Unser Hof, der bisher von England 200 000 Pfund Sterl. Subsidien bezog, hat nun um 400,000 angeführt. Das Londner Kabinet scheint dafür nicht geneigt zu seyn. Wird diese Summe verweigert, so kann unser König um so ungewisser von der Coalition abgehen und einen Separat-Frieden schließen.

Genua, vom 6. März. Bey der französischen Armee in Italien sind mehr als 500 Officiers abgedankt worden, worüber die gemeinen Soldaten nicht wenig murren. Sie dürfen aber nicht nach Frankreich zurückkehren, sondern müssen sich in Aizza aufhalten. Salicetti ist vom Directorium zum Inspector von der englischen Armee ernannt worden. Aufse R. public hat den Franzosen die 2 verlangten Festungen Savona und Gavi noch nicht eingeräumt, sondern vielmehr die Garnisonen dieser beiden Plätze ansehnlich verstärkt. Nun drohen die Franzosen, Gewalt zu brauchen.

Mayland, vom 8 März. In Piemont sind 20 000 Rekruten aufgehoben worden, um die Armee des Königs zu ergänzen und zu verstärken; diese Vermehrung ist um desto nothwendiger, da auch die französische Armee immer neuen Zuwachs aus Frankreich erhält.

Sie verschänkt sich stark in der gegenwärtigen Stellung, die sie im genuesischen Gebiet genommen hat. — Bey der Kaiserl. Armee kommen noch immer frische Truppen, Munition und Kanonen aus Deutschland an.

Livorno vom 10 März. Mit dem brittischen Schiff Agamemnon, das vorgestern über Genua hier einlief, vernimmt man, das die brittische Flotte unter dem Admiral Jervis seit 10 Tagen auf der Höhe von Toulon kreuze.

Schweiz.

Basel, vom 16 März. Zürich und Bern haben jetzt die Französische Republik formel anerkannt.

Nützliche Erfindung eben so wichtig und in einigem Betracht noch weit wichtiger als die Buchdruckerey.

Die Buchdruckerey dient zwar dazu, die Meinung eines Mannes schnell allen denen mit-theilen, welche seine Sprache verstehen. Aber wie soll sie dem mitgetheilt werden, welcher nichts als deutsch versteht, wenn sie französisch geschrieben ist? Auch diese unmdglich scheinende Kunst ist nun durch einen Franken erfunden, bereits wirklich (namentlich in der Taubstummen-Schule zu Paris) erprobt und wird nächstens durch eine Schrift: „Pisigraphie, oder die Kunst in der einen Sprache also zu schreiben, oder zu drucken, das man in jeder andern Sprache ohne Uebersetzung verstanden werden kann, erfunden durch D. J. M*** B. N. d. F. und verfaßt durch den Erfinder selbst und durch R. N. Steard, Lehrer der Taubstummen zu Paris bekannt gemacht werden.“ Die Pisigraphie (oder die Kunst, alles zu schreiben) gewähret also nicht bloß den Vortheil der Geschwindigkeit bey (Tachygraphie und Stenographie), sondern sie drückt den Sinn jeder Sprache, selbst derer, welche man nie gelernt hat, aus und das alles mittelst zwölf Zeichen und mittelst zwölf gar keiner Ausnahme unterschiedener Zeichen, auch ist sie in kurzer Zeit erlernt. Welcher Vortheil für alle Gelehrte, Handelsmänner, Buchdrucker u. ! für die ganze Menschheit. Gedacht's Werk La Pisigraphie &c. wird erscheinen, sobald die großen Kosten, welche es erfordert, einigermaßen durch Subscriptionen gedeckt sind. Man unterzeichnet sich darauf mittelst Vorauszahlung des Preises, von 5 fl. 30 kr. für das Exemplar. Die Unterzeichnungen gehen an Bureau de l'Abreviateur universel rue Notre Dame de Nazareth No. 130. à Paris, auch in allen Buchhandlungen in und außerhalb Frankreichs.

Maclois's Buchhandlung in Carlsruhe nimmt ebenfalls Pränumeration darauf an. Briefe und Geld erwartet man aber gefällig franco.